

Sitzung des Gemeinderats Uster vom 13. November 2023

Auszug Protokoll

Traktandum Mitteilungen

Nationalrat, Treffen von Parlamenten

Nationalratspräsident Martin Candinas (Die Mitte) hat Parlamentspräsidentinnen und –präsidenten auf den Freitag, 13. Oktober 2023 ins Bundeshaus nach Bern eingeladen. Anlässlich des 175jährigen Bestehens der Bundesverfassung fand ein Gedankenaustausch über die direkte Demokratie aus Sicht der Legislative statt. Bundeskanzler Walther Thurnherr teilte seine Gedanken zum Föderalismus.

Eingeladen waren alle Kantone und diejenigen Gemeinden, deren Wappen seit 1902 den Nationalratssaal zieren. Da diese Wappen bis anhin nirgends dokumentiert sind, hat die „Initiative Schweiz“ zum 175-Jahr-Jubiläum der Bundesverfassung die Kantonswappen der Südfassade des Parlamentsgebäudes und die Gemeindewappen an der Decke des Nationalratssaals mit einer Drohne fotografiert. Im Rahmen dieses Treffens wurde ein exklusives Bild des Ustermer Wappens dem Vizepräsidenten des Gemeinderats, Hans Denzler (SVP), überreicht. Für Ustermer Augen allerdings birgt das Wappen eine Überraschung: Es zeigt nicht das heute gebräuchliche Wappen der Stadt Uster mit den drei roten Balken, sondern dasjenige von Kirchuster. (Zwischenruf von Silvio Foiera: Anwesend. Heiterkeit im Saal). Da stellt sich schnell die Frage: Weshalb?

Der Parlamentsdienst hat beim Stadtarchiv recherchieren lassen. Und in einem Protokollauszug aus der Sitzung des Gemeinderates (Exekutive) der Politischen Gemeinde Uster vom 4. April 1901 – die meisten unter uns dürften damals noch nicht auf der Welt gewesen sein - wurde es fündig. Es freut mich als studierter Historiker ausserordentlich, Ihnen diesen kurzen Text vorzulesen:

„Geschäft Nr. 163 Gemeindewappen: Die Direktion des Inneren bringt dem Gemeinderat durch Zuschrift vom 26. März zur Kenntnis, es sei beabsichtigt, im Deckenfries des Nationalratssaales im neuen Parlamentsgebäude zu Bern auf grünem Eichenkranz das eidgenössische und 59 Wappenbilder der bedeutendsten Ortschaften der Schweiz anzubringen und die Direktion habe dafür auch dasjenige der Gemeinde Uster in Aussicht genommen. Sie ersuche die Behörde, das Wappen in authentischer Zeichnung und Farbe, etwa 30 cm hoch, einzureichen.

Der Gemeinderat hat nicht unterlassen, seitdem er von dieser der Gemeinde zugedachten Ehrung Wissen erhielt, die Wappengeschichte von Uster näher zu studieren. Dabei ergab sich die überraschende Tatsache, dass sich für die drei Linden auf dem Silbergrund weder eine geschichtliche Entstehung noch auch nur eine Nennung in früherer Zeit nachweisen lässt. Das in Chroniken für die Herrschaft von Uster oder die Herren von Uster enthaltene Wappenbild weicht in Farbe und Zeichnung von dem Lindenwappen vollständig ab; es enthält kein Bild eines symbolischen Gegenstandes, sondern lediglich eine Einteilung der Wappenfläche in Felder.

Dieses Wappen für das nun allerdings der urkundliche Beweis erbracht werden könnte, das aber in keiner Weise mit den Überlieferungen der Bürgerschaft und dem Gemeindegeiste verknüpft ist und dessen Bild oder Bedeutung die gegenwärtige Generation nicht kennt, kann für unsern Vorschlag unmöglich in Betracht fallen und der Gemeinderath beschliesst daher:

1. Es ist der Direktion das Dreilindenwappen anzumelden.
2. Das Bureau wird für die Einlieferung einer den gestellten Anforderungen entsprechenden Zeichnung besorgt sein.»

(Quelle: Stadtarchiv und Kläui-Bibliothek Uster, Altes Gemeinde- und Zivilgemeindegarchiv, B.IV.3.27)

Der Ratspräsident dankt der Stadtarchivarin, Franziska Sidler, welche die Transkription erstellt und festgesellt hat: Einen schriftlichen Beleg für dieses Wappen gibt es in unserem Stadtarchiv nicht, «aber es darf davon ausgegangen werden, dass Uster wegen des Ustertags ausgewählt wurde. Vermutlich war die Bedeutung dieses Tags als eine Geburtsstunde der Schweizer Demokratie in der öffentlichen Wahrnehmung so klar, dass sich eine Erklärung für die Nominierung durch den Kanton erübrigte.

Dass man bei der Schaffung der Politischen Gemeinde 1831 das Wappen von Kirchuster gewählt hat, ist historisch gesehen nur logisch, da Kirchuster als älteste Wacht noch im 19. Jahrhundert oftmals als Synonym für die gesamte Gemeinde genannt wurde. Und die Begründung, warum man 1901 bei den drei Linden geblieben ist“, wurde im vorhin genannten Protokollauszug erläutert.